

Schwarzwassertal

01/04/2007

WANDERUNG IM TAL DER SCHWARZEN POCKAU



Alles klar?



Wenn kleine Kinder spielen,
dann ...*



Das Kunstwerk



Die Steinbrücke am Oberlauf



Mittag auf dem Katzenstein



Schmetterling



Huflattig



Schwarzwassersee



Giuseppe :-)

Es ist endlich Frühling und er letzte Schnee ist auf der Flucht. Es wird Zeit die Wanderschule zu schnüren und mit einem kleinen Sonntagsausflug in Schwarzwassertal bei Rübenau zu starten. „Where is it?“ – oder so ähnlich war die Reaktion meines italienischen Arbeitskollegen Giuseppe aus Genova, der Christine und mich zu diesem Ausflug begleitet hat. Rübenau ist ein kleiner Ort direkt an der tschechischen Grenze in der Nähe des Grenzübergangs Reitzenhain. In den tiefen Wäldern des Erzgebirges verbirgt sich so manche Kostbarkeit, die man nur durch eine Wanderung erkunden kann – so auch das Tal der Schwarzen Pockau.

Wir parkten am Waldrand von Rübenau. Alle Essens- und Drinkvorräte wurden in einen Rucksack gestopft und dem Packesel (mir) auf den Rücken gepackt. Der Weg führte zu beginn auf Forststraßen durch den Wald, wo wir sogar noch Schnee gefunden hatten. Da es bei einer Schneeballschlacht mit Eisklumpen zweifelohne mehr als nur Blaue Flecke gegeben hätte, beschränkten wir uns darauf einen kleinen Schneemann zu bauen.

Im Tal, am Oberlauf der Pockau, strömte der Fluss als kleiner Bach durch goldgelbe Wiesen. Je weiter wir den Fluss folgten umso enger wurde das Tal und umso höher die Felsen an beiden Seiten. Der Höhepunkt bildete zweifelohne der Nonnenfelsen und die Teufelsmauer, die sehr imposant aus dem bewaldeten Tal hervortraten und von Kletterern gesäumt waren.

Fürs Mittagessen schlossen wir uns den Kletterern an und bestiegen wenig später den Katzenstein (per Fußweg). Auf dem Gipfel gab es eine kleine Aussichtsplattform sowie Bänke, die ideal zum Picknick in der Sonne waren.

Der Rückweg führte uns nicht wieder in der Talsohle sondern am Rande der linken Talseite zurück in Richtung Rübenau. Nach 20 km Wanderung waren wir am Abend alle ziemlich erschöpft und unternahmen lediglich noch einen kleinen Tanktourismusstop im Nachbarland. Für Giuseppe waren die Berge wohl eher etwas klein, denn er ist aus Ligurien ganz andere Höhen gewohnt.

Giuseppes Homepage: <http://www.adessospiana.it>